

## Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis

tt.mm. – tt.mm.2025

Unterbringung (Gästehaus / extern / in Eigenregie)

<b><u>Tag 1, tt.mm.jjjj</u></b>		
bis 12:30	<b>Anreise zum HAUS RISSEN</b> <i>(Rissener Landstraße 193, 22559 Hamburg)</i>	
12:30–13:30	<b>Mittagessen</b>	
13:30–13:45	<b>Begrüßung &amp; Seminareinführung</b>	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45–15:15	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis I: <b>„Kriegstüchtigkeit“ und Integrierte Sicherheit</b> <i>Die sicherheitspolitischen Folgen der Zeitenwende</i>	Enrico Liedtke Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:15–15:30	<b>Kaffeepause</b>	
15:30–17:00	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis II: <b>Soldat – ein Beruf wie jeder andere?</b> <i>Welche Anforderungen stellt LV/IV an den Soldaten?</i>	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
ab 17:00	<b>Beziehen der Zimmer &amp; Abendgestaltung in Eigenregie</b>	
<b><u>Tag 2, tt.mm.jjjj</u></b>		
07:00–09:00	<b>Frühstück</b>	
09:00–10:30	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis III: <b>Die Bundeswehr als NATO-Armee</b> <i>Der Soldat der Bundeswehr als Bündnissoldat</i>	Dirk Schmittchen
10:30–11:00	<b>Kaffeepause</b>	
11:00–12:30	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis IV: <b>Bundeswehr und Bündnisverteidigung</b> <i>Litauen und die NATO-Ostflanke</i>	Enrico Liedtke
12:30–13:30	<b>Mittagessen</b>	
13:30–15:00	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis V: <b>Der Staatsbürger in Uniform</b> <i>Von der Himmeroder Denkschrift bis in die Gegenwart</i>	Helene Bührig Referentin für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN

15:00–15:30	<b>Anreise zur Exkursion</b> <i>(Osdorfer Landstraße 365, 22589 Hamburg)</i>	
15:30–17:00	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VI: <b>Die Bundeswehr in Hamburg</b> <i>Besuch der Regionalausstellung im Landeskommmando Hamburg</i>	N.N. LANDESKOMMANDO HAMBURG DER BUNDESWEHR
ab 17:00	<b>Abendgestaltung in Eigenregie</b>	
<b><u>Tag 3, tt.mm.jjjj</u></b>		
07:00–09:00	<b>Frühstück &amp; Schlüsselrückgabe</b>	
09:00–10:30	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VII: <b>Kameradschaft</b> <i>Militärische Sozialisation – Von Männerbünden und Zärtlichkeit</i>	Helene Bührig
10:30–10:45	<b>Kaffeepause</b>	
10:45–12:15	Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VIII: <b>Veteranenkultur</b> <i>Wie blickt Deutschland auf seine Veteranen?</i>	Helene Bührig
12:15–12:30	<b>Feedback &amp; Verabschiedung</b>	N.N. Seminarleitung
12:30–13:30	<b>Mittagessen</b>	
ab 13:30	<b>Abreise</b>	

Programmänderungen vorbehalten.

## **Leistungsbeschreibungen**

### **Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis I:**

#### **„Kriegstüchtigkeit“ und Integrierte Sicherheit**

*Die sicherheitspolitischen Folgen der Zeitenwende*

#### **Referent: Enrico Liedtke**

Mit der Aussage, die Bundeswehr müsse wieder „kriegstüchtig“ werden, löste Bundesverteidigungsminister Pistorius im Herbst 2023 eine erregte Debatte aus. Ein derartiges Vokabular sah der sicherheitspolitische Diskurs in Deutschland seit langem nicht vor. Indes mehren sich die Stimmen, die in dieser ungewohnten Wortwahl eine folgerichtige Weiterentwicklung jener Überlegungen sehen, die sich in der 2023 beschlossenen Nationalen Sicherheitsstrategie und dem darin enthaltenen Konzept der Integrierten Sicherheit wiederfinden. Nach einer längeren Phase des nachlässigen Umgangs mit substanziellen Fragen der nach außen gerichteten Sicherheit kommt allmählich Bewegung in die Debatten über notwendige Fähigkeiten und nachzuholende

Maßnahmen, die sich nicht zuletzt auch auf das sicherheitspolitische Selbstverständnis der Deutschen richten.

Die Seminareinheit beleuchtet die Eckpfeiler dieser strategischen Überlegungen und politischen Forderungen im Zusammenhang der 2022 ausgerufenen „Zeitenwende“ sowie die Konsequenzen und Notwendigkeiten, die sich aus der damit verbundenen Neuausrichtung deutscher Sicherheits- und Verteidigungspolitik ergeben. Auf deren konzeptionellen Grundlagen aufbauend werden die Rahmenbedingungen skizziert, unter denen die Verteidigung und Sicherheit Deutschlands organisiert werden muss, und welcher Beitrag seitens relevanter Akteure (Militär, Sicherheitsorgane, Gesellschaft) dazu erforderlich ist.

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis II:**

**Soldat – ein Beruf wie jeder andere?**

*Welche Anforderungen stellt LV/BV an den Soldaten?*

**Referent: Dirk Schmittchen**

Ist es ein Beruf oder eine Berufung, Soldat zu sein? Was bewegt Menschen, Soldat zu werden? Und gilt für alle Soldaten ein einheitliches Soldatenbild oder gibt es Unterschiede zwischen Soldaten aus der Kampftruppe und Soldaten, die in einem Amt dienen, zwischen einem Hauptgefreiten eines Panzergrenadierbataillons und einem Oberstleutnant eines Verwaltungsamtes?

In dieser Seminareinheit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv nach ihren Beweggründen für die Verpflichtung bei der Bundeswehr gefragt, und verschiedene Motivationen, bei den Streitkräften zu dienen, werden analysiert. Das sind der Sold zum Bestreiten des Lebensunterhalts, die Nähe zum Wohnort, der Sport während der Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf genauso wie der soldatische Habitus, militärische Traditionen, das Tragen einer Uniform und das Gefühl des Dienstes für das Vaterland und die Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Mit der Rückkehr der Vorbereitung auf das Einsatzszenario LV/BV und der Möglichkeit eines hochintensiven Gefechts mit gegnerischen Streitkräften wird diese Frage wieder drängender: Was macht es aus, Soldat zu sein, und was ist der Kern des Soldatischen, der alle Soldatinnen und Soldaten über alle Teilstreitkräfte, Dienstgradgruppen und Verwendungen hinweg miteinander verbindet?

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis III:**

**Die Bundeswehr als NATO-Armee**

*Der Soldat der Bundeswehr als Bündnissoldat*

**Referent: Dirk Schmittchen**

Sind Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr eigentlich NATO-Soldaten? Diese Frage zu beantworten, ist schwieriger, als es auf den ersten Blick erscheint. Rechtlich gesehen gibt es keine NATO-Armee, sondern die NATO ist ein Bündnis bestehend aus 32 Nationen mit eigenen und unabhängigen Streitkräften. Doch schon ein Blick in die Streitkräftestruktur der Bundeswehr verdeutlicht, dass die Bundeswehr nichts anderes als eine Bündnisarmee sein kann. Denn die

Streitkräfte der Bundesrepublik sind nicht vergleichbar mit der kaiserlichen Armee oder der Wehrmacht, die offensiv und defensiv zu eigenen Operationen fähig waren. Die Bundeswehr mit ihren gerade einmal 203.000 Soldatinnen und Soldaten – wobei schon hier mehr als 20.000 Dienstposten gar nicht besetzt sind – ist aufgrund dieser „Größe“ nur im Bündnis mit anderen Nationen zu umfangreichen militärischen Operationen fähig. Aus diesem Grund ist die Bundeswehr faktisch eine NATO-Armee, und das wurde sie nicht im Laufe ihrer Geschichte, sondern sie war es schon immer und wurde genau so 1955 bei ihrer Gründung konzipiert, nämlich als Teil eines westlichen Verteidigungsbündnisses.

Vor diesem Hintergrund waren die Aussagen mehrere Generale a.D. im deutschen Fernsehen nach dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine 2022, die Bundeswehr sei nicht in der Lage, die Bundesrepublik zu verteidigen, irreführend. Denn auf sich gestellt, diese Aufgabe zu erfüllen, ist keine Aufgabe der Bundeswehr allein, sondern eine Aufgabe des NATO-Bündnisses. Daher ist LV gleich BV und BV gleich LV.

Diese Seminareinheit sensibilisiert für die Wahrnehmung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als NATO-Bündnissoldaten und schafft ein stärkeres Bewusstsein aller Soldatinnen und Soldaten dafür, Teil eines Wertebündnisses mit entsprechenden Verpflichtungen zum Schutz der Partnernationen zu sein. Vor dem Hintergrund der Aufstellung der Panzerbrigade 45 in Litauen ist dies besonders relevant, um dessen Sinnhaftigkeit zu verdeutlichen.

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis IV:**  
**Bundeswehr und Bündnisverteidigung**

*Litauen und die NATO-Ostflanke*

**Referent: Enrico Liedtke**

Lange Zeit wurden die regelmäßig wiederkehrenden mahnende Worte insbesondere der baltischen Staaten vor einer zunehmenden Aggression Russlands in weiten Teilen Europas nicht ernst genommen – darunter auch in Deutschland. Mit der im Zuge der Zeitenwende erfolgten Entscheidung, eine Brigade dauerhaft in Litauen zu stationieren, läutet die Bundesrepublik eine neue Phase ihrer substanziellen Mitwirkung an Maßnahmen zur Bündnisverteidigung und der gemeinsamen Abschreckung ein. Im Fokus steht hierbei die so genannte Ostflanke der NATO, die in weiten Teilen die unmittelbare Kontaktzone mit der Russischen Föderation darstellt und somit mögliche künftige Konflikträume und territoriale Verteidigungslinien markiert.

In der Seminareinheit stehen Fragen im Vordergrund, die die strategische Bedeutung der NATO-Ostflanke für die Bündnisverteidigung in Europa betreffen. Darüber hinaus spielen politische Erwägungen eine zentrale Rolle, die sowohl auf substanzielle als auch symbolische Beiträge Deutschlands zur Präsenz der NATO im Osten Europas und zur kollektiven Verteidigungsbereitschaft abzielen. Eingebettet wird dies in eine Einordnung historischer und politischer Rahmenbedingungen, die die baltischen Länder im Allgemeinen und Litauen als deutschem Standort im Besonderen berühren. Ziel ist es, die Hintergründe für das verteidigungspolitische Engagement Deutschlands im Baltikum verständlich zu machen und über die Anforderungen zu diskutieren, die sich daraus für die deutschen Streitkräfte ergeben.

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis V:**

**Der Staatsbürger in Uniform**

*Von der Himmeroder Denkschrift bis in die Gegenwart*

**Referentin: Helene Bührig**

Mit der Ausrufung einer „Zeitenwende“ nach dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 verlagerten sich auch die sicherheitspolitische Ausrichtung Deutschlands und der Schwerpunkt der Bundeswehr von der einstigen Wehrpflichtarmee, die die Truppen des Warschauer Paktes im Falle eines Angriffs auf Deutschland und die NATO verzögern sollte, hin zu einer modernen und flexibel einsetzbaren Berufsarmee, die die Länder des Baltikums und die NATO-Ostflanke verteidigen soll. Im Hinblick auf diese grundlegende Umstrukturierung und auch mentale Neuausrichtung stellt sich die Frage, ob die ideologischen Grundsteine der Bundeswehr die aktuelle Situation noch abbilden können. An diesem Spannungsfeld setzt die Seminareinheit mit der historischen Rückbetrachtung auf die „Himmeroder Denkschrift“, welche die Innere Führung begründete. Was bewegte ihre Autoren in den 1950er Jahren eigentlich genau, als sie sich über das „Innere Gefüge“ (später in „Innere Führung“ unbenannt) und damit die geistesgeschichtlichen Grundlagen der neu zu gründenden Bundeswehr Gedanken machten?

Der „Staatsbürger in Uniform“ soll die Grundrechte genießen, die er mit seinem Leben verteidigt. Was bedeutet dies angesichts der Zeitenwende und der grundlegenden Umorientierung, die der Bundeswehr bevorsteht? Was muss sich in der Identität der Bundeswehr jetzt eigentlich ändern und welches „moralische Rüstzeug“ wünschen sich alle Angehörigen der Bundeswehr? Diese Fragen und Inhalte werden in dieser Seminareinheit gemeinsam erarbeitet, um die Innere Führung auf die Zeitenwende auszurichten.

**Exkursion: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VI:**

**Die Bundeswehr in Hamburg**

*Besuch der Regionalausstellung im Landeskommmando Hamburg*

**Referent/in: N.N.**

Die Bundeswehr in Hamburg – Hand in Hand mit der Freien und Hansestadt: Das ist das Motto der gesamten Regionalausstellung beim Landeskommmando Hamburg der Bundeswehr. Zu Beginn der Ausstellung, welche die wichtigsten Wegmarken von der Bundeswehr-Gründung hin zur Corona-Pandemie am Beispiel des Standortes Hamburg nachzeichnet, wird gesondert auf die Himmeroder Denkschrift und die Innere Führung eingegangen. Daraufhin folgen weitere Stationen wie die Sturmflut sowie der Heidebrand. Besucherinnen und Besucher erhalten einen Einblick in die Geschichte früher militärischer Einheiten in Norddeutschland, ihren Verfahren sowie ihren Liegenschaften. Damit wird ein inhaltliches Seminar visuell ergänzt und die Geschichte der Bundeswehr mit verschiedenen Exponaten lebendig gemacht.

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VII:**

**Kameradschaft**

*Militärische Sozialisation – Von Männerbünden und Zärtlichkeit*

**Referentin: Helene Bührig**

Kameradschaft – ein aufgeladener, meist militärisch konnotierter Begriff. Soldaten berichten oftmals, dass die kameradschaftlichen Erfahrungen im In- und Ausland genau das waren, was sie am positivsten mit ihrer Zeit beim Militär verbinden. Gleichzeitig wird Kameradschaft auch stark vermisst, besonders in einer sich gewandelten Welt mit Remote-Arbeit, Pendelzeit sowie dienstortferner Unterbringung. Im Hinblick auf die Rückorientierung zu Landes- und Bündnisverteidigung sind aber klassisch militärische Tugenden und Charakteristika sowie ein tieferer Zusammenhalt in der Armee selbst wichtiger denn je.

Die Seminareinheit leistet einen historischen Rückblick zum Thema Kameradschaft mit Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert. Was bedeutet es, ein guter Kamerad zu sein? Wo geben sich Kameradschaftssysteme genau das, was zum Überleben in Extremsituationen nötig war, wo wird Kameradschaft aber auch verklärt? Was muss beachtet werden, um Kameradschaft in der Zeitenwende, die wir jetzt erleben, mit Substanz zu erfüllen?

**Vortrag: Bundeswehrgemeinsames Selbstverständnis VIII:**

**Veteranenkultur**

*Wie blickt Deutschland auf seine Veteranen?*

**Referentin: Helene Bührig**

Mit dem Begriff des „Veteranen“ brachte man in Deutschland lange Zeit nur Überlebende der Wehrmacht aus dem Zweiten Weltkrieg in Verbindung. Auch der Einsatz der Bundeswehr im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren änderte daran lange Zeit nichts. Als Veteran galt, wer in einem Krieg als Soldat gedient hatte, und nicht, wer in einen Einsatz in ein anderes Land geschickt wurde. Erst der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan führte schleichend zu einer Diskussion um diese Wahrnehmung.

Seit 2019 gelten alle aktiven oder ehemaligen Soldatinnen und Soldaten, die ehrenhaft entlassen wurden, offiziell als Veteranen. Doch wird diese neue Regelung dem Begriff und seiner ursprünglichen Bedeutung – des altgedienten Soldaten – gerecht und findet diese Definition bei den aktiv dienenden Angehörigen der Bundeswehr Akzeptanz und stößt auf positive Resonanz?

Seit Mai 2024 gibt es auf Beschluss des Deutschen Bundestags mittlerweile einen Veteranentag (jährlich am 15. Juni), in Berlin öffnete ein Veteranenbüro. Verfügt Deutschland damit nun über eine gewichtige Veteranenkultur? Was braucht es, damit wir diese in Deutschland aufbauen und ausleben? In der grundlegenden Umorientierung mit der 2022 ausgerufenen „Zeitenwende“ gehört es nun auch zur strategischen Kultur eines Landes, sich mit dem Thema Veteranen und ihrer gesellschaftlichen Stellung auseinander zu setzen. Diese Seminareinheit möchte daher genau diese Fragen diskutieren und den Wert von Veteranenkultur erörtern.